

# Familie Gräning aus der Neumark

Die Familie von Hildegard Gräning, geb. Liese, kam aus dem Dorf Neuulm (Os-zov) bei Friedeberg (Strzelce Krajenkie) und betrieb dort einen Bauernhof.



Die Familie Gräning vor Ihrem Hof in Neuulm Quelle: privat

Im Jahr 1935 als Hildegard 11 Jahre alt war, starb der Vater an Krebs. Dadurch war Hildegard früh gezwungen selbständig zu werden. Nach ihrer Schulzeit fing sie eine Lehre zur Kaufmannsgehilfin im Büro eines Baugeschäftes an, die sie 1943 mit der Prüfung abschloss.

Im Januar 1945 erreichte das Kriegsgeschehen die Heimat von Hildegard Gräning. Am 27. Januar wurde die Familie aufgefordert

Haus und Hof zu verlassen. „Die Russische Front war nur 10 km hinter uns und und nicht, wie im Radio gesagt wurde, 100 km bei Posen. So wurden wir durch die Nachrichten stets betrogen!“ (Zitat: Erinnerungen H. Gräning).

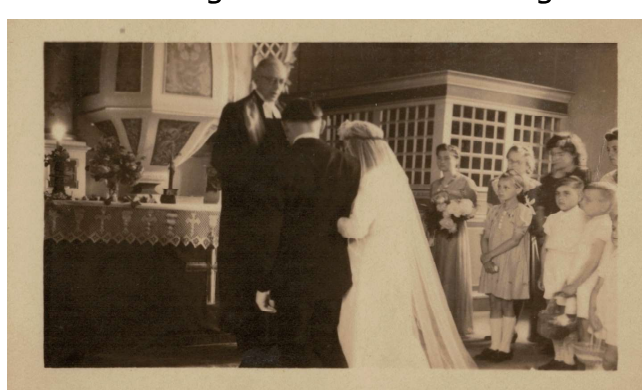
Die Familie begab sich mit ihrem Pferdewagen auf die Flucht und irrte die nächsten Tage durch die Dörfer der näheren Umgebung, da die Straßen durch die vielen Flüchtlinge bereits verstopft waren.

Hildegard landete schließlich in Eichberg, in dem Haus ihrer Verwandten, dort lebten sie bis zum 12. Februar unter schwierigen Bedingungen, wurden letztlich aber doch von russischen Soldaten entdeckt, verschleppt und vergewaltigt.

Trotz unsäglicher Bedingungen versuchte die Familie in den nächsten Monaten zunächst ein Stückchen Normalität wieder herzustellen und u.a. den Acker zu bestellen. Doch am 27. Juni 1945 erfolgte der Befehl zur Deportation. Innerhalb von 20 Minuten mussten die Deutschen mit nur wenig Handgepäck ihr Zuhause verlassen.

Die Familie schlug sich nach Westen durch, erreichte nach 4 Tagen das zerstörte Küstrin/Oder, konnte aber erst südlich bei Reitwein den Fluss überqueren. Die Gruppe schlug sich westwärts bis ins Havelland durch.

Auf dem Weg fanden sie kaum noch etwas zu essen und schon gar keine Bleibe. Immer in der Hoffnung, irgendwo eine Unterkunft zu finden, kam die Gruppe am 17. Juli 1945 nach Görne. Frau Fischer erlaubte der noch 21-köpfigen Gruppe in der Scheune zu schlafen und hatte am nächsten Morgen einen Kessel Milchsuppe für alle gekocht. Dies hatte die Gruppe auf ihrer Flucht noch nicht erlebt. Hildegard erbat beim Bürgermeister die Genehmigung, dass die Flüchtlinge bei den Bauern untergebracht



Trauung durch Pfarrer Braune 1949 Quelle: privat

würden.

Die Flüchtlinge, überwiegend Frauen, erledigten schwerste Feldarbeit da es kaum noch Männer im Ort gab.

1949 heiratete Hildegard den aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Rudi Gräning und beide bauten ihr neues Leben in Görne auf.

